

# Mit SY Swantje im Sommer 2013 in den Solent

Donnerstag, 13. Juni 2013

Auf Helgoland



Nach einer tollen Verabschiedung gestern kurz nach 16:00 auf der Geestemole durch unsere Frauen, Burkhard und Helga sowie Dirk starteten wir Richtung Helgoland.

Danke auch an Mathias, für seinen netten Kommentar zu Törnbeginn!

Eine Gewitterfront hat uns gleich gezeigt, was während der nächsten ca. 6 Wochen auf uns zukommen kann. Aber nach einiger Zeit fast Windstille (entgegen Wetterbericht) und eine schnelle Fahrt unter Maschine zum roten Felsen, sind wir bereits um 23:00 hier eingetroffen.

Wir haben wieder einen schönen Liegeplatz in der Vereinsanlage des WSC mit der Nase in den Wind. Und der bläst momentan zu stark uns ungünstig aus der Richtung in die wir wollen. Wir haben uns schon auf 2-3 Tage Liegezeit eingestellt. Aber wir sind gute Dinge und bei günstigem Wind werden wir blitzschnell Richtung England starten. Helgoland ist ja auch nicht der schlechteste Ort zum Verweilen...

Gruß

Sea-Lords

Gert und Rainer

Freitag, 21. Juni 2013

Der Törn nach Vlissingen



Hier im schönen Hafen von Vlissingen haben wir einen WLAN-Anschluss und auch Zeit (eine Gewitterfront hält uns gefangen) für einen Bericht unserer bisherigen Reise:

Nach 4 Wartetagen auf Helgoland wegen Starkwind aus Südwest (da wollten wir hin), ging es am Montag 17.06. endlich los. Vor Sonnenaufgang starteten wir um 04:40. Bereits um 11:30 hatten wir unter Maschine nach knapp 40 sm Norderney querab und um 13:00 frischte der Wind endlich auf und die Segel konnten gesetzt werden.

Es war eine lange und ermüdende Fahrt durch die Nacht bei ca. 5 Bft direkt vor dem Wind und nicht unerheblicher Welle. Wir blieben beide auf um das Schiff zu kontrollieren und auch den Schiffsverkehr in Natur und über AIS-System im Auge zu behalten. **Die Windfahnensteuerung hat**

## **sich vor dem Wind wieder bestens bewährt -keine Gefahr des Halsens !**

In der Küstenverkehrszone hatten wir um 22:00 LT Ameland , um 01:00 Terschelling und um 06:00 morgens mit bereits dicken Augen das Seegatt Vlieland/Texel in Sicht. Nachts war es mächtig frisch (ca. 09 Grad C) und tagsüber betrug die Sicht nur wenig mehr als eine halbe Meile.

Bei einschlafendem Wind und starken Gegenstrom von 2 kn entschlossen wir uns um 06:30 die Maschine anzuwerfen und es dauerte dennoch bis ca. 15:00 bis wir endlich Ijmuiden erreichten, eine hochmoderne große Anlage. Peter wird sich mit Sicherheit noch an den Eiswürfelautomaten im Sanitärrakt erinnern, den wir damals auf Rückkehr von den Scilli-Inseln stark frequentierten.

(Peter: Er ist noch da!)

Ein Genuss das Duschen am Nachmittag.

Ein Glückfall war auch , das uns ein Segelmacher ein Riss in der Sprayhood (ich war hineingefallen) am nächsten Morgen kurzfristig nähen konnte.

Das Ziel England vor Augen ging es Mittwochmittag bereits bis Scheveningen weiter. Ein Hafen, den Gert und ich schon von Touren mit Hannes Cramer kannten. Schön war hier der abendliche Rundgang durch den mit vielerlei Gastronomie belebten Hafen.

Um 07:47 starteten wir am Donnerstag; wir hatten uns den 60 sm langen Törn bis Vlissingen vorgenommen. Anhand dieses Törns konnten wir auch gleich die Genauigkeit unserer Gezeitenberechnungen überprüfen. Stromstärken und Richtungen sind nämlich nicht direkt an die Hochwasser und Niedrigwasser geknüpft sondern setzen stark versetzt ein. Wir hatten aber mit unserer Abfahrtszeit alles richtig gemacht und konnten noch mit genügend Geschwindigkeit um 09:30 bei Hoek van Holland das Rheindelta (Maas-Mündung) mit dem sehr starken Schiffsverkehr Richtung Rotterdam queren (Anmeldung über UKW bei Traffic Center).

Leider war es eine reine Motorfahrt. Aber um 10:43 setzte auch der küstenparallele Gegenstrom ein und wir waren froh, als wir um 19:00 nach 60 sm durch eine enge Einfahrt (es war bereits wieder genügend Wasser über der Schwelle) den schönen Michael De Ruiterhaven erreichten.

Wir haben uns jetzt auf eine längere Wartezeit eingestellt. Eine Gewitterfront wird vermutlich bis Sonntag ein Fortkommen verhindern.

Also genießen wir hier das Landleben...

### **3. Hafentag Vlissingen**



Heute hat hier der Sturm seinen Höhepunkt erreicht.

Im Gegensatz zu gestern (viel, viel Regen) kommt heute oftmals die Sonne durch. Also endlich wieder Landgänge und ein langer Strandspaziergang.

Das Foto zeigt von einem Strandlokal aus gesehen die langgestreckte, sehr gepflegte Bucht Richtung Vlissingen.

Wir hoffen, das wir morgen weiterkommen. Der Wetterbericht verspricht 4 Bft, allerdings noch gegenan und wir müssen morgen früh die Wellenhöhe checken.

Jedenfalls haben wir Neptun schon mal ein Extra-Opfer versprochen.

Donnerstag, 27. Juni 2013

England erreicht !



Liebe virtuelle mitreisende,

nach 3 wetterbedingten Wartetage in Vlissingen konnten wir Montagnachmittag (Tide bedingt) weiterfahren, zunächst nur 20sm bis zum belgischen Blankenberge. (Hochhäuser direkt am Strand und dahinter ein Tidenhafen; sehr interessant).

Aber am nächsten Tag ging es gleich um 06:15 los und so konnten wir das 60 sm entfernte Calais (bereits in Frankreich) erreichen. Interessant war die Querung der Ansteuerungen von Zeebrügge und Oostende sowie die küstennahe Fahrt hinter den flämischen Bänken – vor 15 Jahren hatten wir hier mit „Harlekin“ bei einer Untiefe kurz aufgesetzt.

Nach kurzer Eingewöhnung wissen wir inzwischen die Tidentabellen und Strömungskarten des Imray Cruising Almanac gut zu nutzen und konnten deshalb in Calais auch noch den Sportboothafen hinter einer Schwelle, die das Wasser im Hafen halten soll, einlaufen.

Eine etwas unruhige Nacht. Hatten wir doch vor, bereits um 04:00 zu starten und würde dann die Brücke über der Schwelle für uns geöffnet sein? Außerdem Fähren im Minutentakt und Abstimmung per UKW mit Port Control.

Es lief aber alles wie im Bilderbuch. Ein toller Sonnenaufgang über bleiernder See im Kanal, problemlose Querung des ca. 10 sm breiten Verkehrstrennungsgebietes, die Klippen von Dover in der Morgensonne und dann hinunter bis Eastbourne an der englischen Küste.

Unsere Bilanz: Über 450 sm in 8 Fahrtagen und wetterbedingt 7 Liegetagen (4 Helgoland, 3 Vlissingen). Wir sind zufrieden mit unserer bisherigen Fahrt, den sehr gastfreundlichen Engländern und freuen uns nun auf den Solent.

Morgen geht's tidebedingt erst um 15:00 los, wir passieren das Kap Beachy Head und fahren bis Brighton.

Das Flair eines englischen Seebades konnten wir allerdings schon hier in Eastbourne kennen lernen. Wie aus dem Bilderbuch. Die Marina ist First Class, eine der besten in England, eingebettet in eine von Wasserläufen durchzogene „Stadt“ bestehend aus Apartmenthäusern verschiedenster Stilrichtungen und viel mediterraner Pflanzenwelt.

Beguckt habe ich mir natürlich auch wieder die Werft, in der wir vor 15 Jahren den Motorschaden an Peters „Harlekin“ beheben lassen mussten.

Hoffentlich bleiben uns Pannen erspart.

Grüße von den Sea-Lords

Gert und Rainer

Montag, 1. Juli 2013

## Nach 10 Fahrtagen den Solent erreicht



Seit unserer Abfahrt in Eastbourne haben wir wieder viel erlebt.

Tide bedingt starteten wir nach dem Tanken in Eastbourne erst gegen 15:30. Wir waren gespannt, wie sich bei dem relativ starken SW und dem mitlaufenden Strom die Umrundung des Kaps Beachy Head gestalten würde. Zunächst motorten wir ein Stück hinaus, konnten dann aber entlang der Küste unter gerefftem Gross und Fock einen langen Schlag entlang der Küste machen. Rundung von Beachy Head unter Segeln ! Imposant die hohen Kreidefelsen, mit dem davor im Wasser stehenden Leuchtturm. Ca. 2 h vor Brighton drehte der Wind ungünstig, die Wellen wurden kurz und ruppig, sodass wir die letzten Meilen unter Motor zurücklegten. Immer wieder war Fischerbojen auszuweichen. Die hohen mächtigen Kaimauern der Marina zeichneten sich bald vor der Kreidefelsenküste ab und hinein ging es durch die bewegte See in der Einfahrt.

Wir fanden einen bequemen Liegeplatz am Visitors Quay.

An dieser Stelle etwas zu den Yachthafen Gebühren: Wir zahlen wir unser 9m Boot 25 Pfund, das entspricht 30 Euro per Nacht. Das ist sicherlich etwas mehr als in Deutschland, aber kaum teurer als in Skandinavien und in der Ostsee z.B. auf Anholt muss ähnliches bezahlt werden.

Dafür sind die bisher von uns besuchten Häfen von allererster Qualität was Service (Duschen, Strom, Wasser alles incl) und Sauberkeit der Sanitäranlagen betrifft. Dann bezahlt man gern ein etwas höheres Entgelt.

Zum anderen sind die Kosten für Lebensmittel, Außer-Haus-Verpflegung sowie Getränke nach unserer Beobachtung niedriger als in Deutschland. Wir können uns bisher nicht der Aussage anschließen, England als besonders teures Reiseland (für Segler) einzustufen.

In Brighton haben wir einen Tag Pause eingelegt. Mit dem Doppeldeckerbus ging es zunächst zur großen Seebrücke mit ihrem Vergnügungsangebot. Außerdem standen Fish n Chips auf dem Programm sowie die Besichtigung der City. Voller Eindrücke kehrten wir nach einer weiteren Tour mit dem Doppeldecker-Bus zum Boot zurück. Gert hatte sich Rouladen mit Blumenkohl gewünscht und die gab es dann auch. Mit vollen Bäuchen konnten wir uns abends nur noch zu einem Rundgang entlang der ausgedehnten Marina-Anlagen aufraffen( 1600 Schiffe) .

Am Sonntag, dem nächsten Tag war frühes Aufstehen und Auslaufen um 07:30 angesagt. Wir wollten bei passendem Strom die Distanz von 40 sm bis Porthmouth (das liegt bereits im Solent) schaffen. Herum experimentieren mit Segeln lag diesmal nicht drin. Starker SW gegenan, eine unangenehme kurze Welle und der Wind sollte gegen Nachmittag noch zulegen. Zu allem Übel stellte sich auch noch dichter Seenebel ein, mit teilweise nur 100m Sicht, so das die zahlreichen Fischerbojen erst im letzten Augenblick zu sehen waren. Das Kap Selsey Bill hatten wir uns so nicht vorgestellt: Meterhohe See, sehr starker Gegenstrom und infolgedessen sank unsere Geschwindigkeit bis auf unter 3 Knoten. Die Entgegenkommer konnten flott segeln und haben uns sicher nicht benediet.

Aber wir haben es geschafft und je weiter wir in den Solent hereinfahren um so mehr ging der Seegang zurück und bei geradezu Sommerwetter liefen wir in den Yachthafen Haslar direkt beim alten, grünen Feuerschiff von Porthmouth ein. Ein überaus freundlicher Empfang im Hafenmeisterbüro -das scheint uns typisch für England- und wir konnten an einen prima Stegplatz verlegen.

Heute stand Sightseeing in Porthmouth an. Mit einer Fähre ging es von Gosport hinüber zu den Porthmouth Historic Dockyards. Wir wollten natürlich die Victory (in Dienst 1778) das alte Segelschiff von Admiral Lord Nelson besichtigen. Wir entschlossen uns dann spontan für das ganze „Museums-Programm“ (pro Person 25 Pfund) und sahen so auch noch die imposante Warrier (Segler mit Dampfmaschine; das erste Kriegsschiff mit Eisenrumpf von 1860) etliche maritime Ausstellungen und konnten zu guter Letzt eine Hafentour per Motor-Cat durch die ausgedehnten Hafenbecken unternehmen. Da Porthmouth der größte englische Flottenstützpunkt ist, waren hier alle Arten von Marine-Schiffen zu sehen (Incl. Flugzeugträger).

Nach so viel Besichtigung hatten wir mächtig Appetit und so nahmen wir unterhalb des Spinackertowers gern das Montags-Angebot einer Restaurantkette an, zum halben Preis zu speisen (Indisch!)

Jetzt sind wir etwas geschafft an Bord und lassen den Tag Revue passieren.

Ob wir morgen nach Cowes auf der Isle of Wight auslaufen, entscheiden wir morgens. Ggf. ist der Wind zu stark.

Aber Porthmouth hat sicherlich noch viel zu bieten...

Die Sea-Lords Gerd und Rainer

Dienstag, 2. Juli 2013

Im Segel-Mekka Cowes



Heute morgen sind wir um 07:30 in Porthmouth gestartet um unter Nutzung des Tidenstromes schnell Cowes auf der Isle of Wight zu erreichen.

Da so früh noch kein Wind, motorten wir die kurze Strecke und waren bereits kurz nach 09:00 hier in der Shepard Wharf Marina im Herzen von Cowes.

Trotz der frühen Stunde -einige Segler krochen ja jetzt erst aus ihren Kojen- gabs zur Belohnung einen Schluck aus der Buddel. Wir hatten unser diesjähriges Törnziel erreicht, das Segelmekka Cowes.

Cowes ist eine Ortschaft an der Nordseite der Isle of Wight und Namensgeber für die jährlich im August stattfindende Cowes-Week, der ältesten regelmäßig stattfindenden Regatta. Cowes ist auch der Geburtsort des Americas Cup, der 1851 aus einer Regatta des Royal Yacht Squadron hervorging, der durch die Yacht America gewonnen wurde. Auch ist Cowes Veranstaltungsort des Admirals Cup, bekannt durch die tragische Abschlussregatta Fasnet Race in 1979.

Es gibt mehrere Yacht Clubs in Cowes. Der mit dem größten Prestige ist sicherlich der schon genannte Royal Yacht Squadron, der seinen Sitz in einem Castle an der Wasserlinie hat. 22 Kanonen von William IV's Yacht „The Adelaide“ werden für den Start von vielen Rennen im Solent genutzt. Übrigens die „Segel-Ikone“ Allen Mc Arthur hat hier auch ihr Quartier.

Aber auch außerhalb der Regatten ist der pittoreske Ort einen Besuch wert. In der schönen High Street finden sich viele Läden mit Bekleidung und Segelausrüstung und viele urige Pubs.

Erwähnenswert ist auch der Laden des Segelfotografen Beken of Cowes.

Das alles haben wir uns heute auf unserem Weg zum Royal Yacht Squadron angeschaut. Und Gert konnte endlich seine rote Cowes-Hose erwerben, früher (heute?) ein Markenzeichen der Cowes-Segler.

Einen gemütlichen Abschluss fand der Rundgang im urigen Pub „The Anchor“ (Peter und Burkhardt werden sich daran erinnern; Reise mit Harlekin vor 15 Jahren).

Heute ist es leider bedeckt, wir haben wegen ein paar Regentropfen die Kuchenbude aufgebaut (ein Tief ist im Anmarsch) und verbringen die letzten Stunden des Tages gemütlich an Bord und beobachten das Getriebe auf dem Fluss Medina. Wegen des sehr kühlen Sommerwetters ist hier allerdings nicht so viel los wie sonst.

Uns stört das nicht. Haben wir doch einen schönen Liegeplatz.

Morgen geht es vermutlich ein Stück den Fluss hinauf. Wir werden das grüne Farmland Richtung Newport erkunden und im Island Harbour in schöner Natur festmachen.

Gert und Rainer

Donnerstag, 11. Juli 2013

### **Beautiful days in Solent**



Das Wetter war mit uns; ein stabiles Hoch über Großbritannien sorgte endlich für die ersehnten Sommertage.

Insgesamt 8 Tage haben wir uns für den Solent gegönnt.

Nach intensiver Besichtigung von Cowes (wir berichteten) sind wir am Mittwoch 03. Juli dort den Fluß Medina hinaufgefahren, vorbei an einer Unzahl auf dem Fluß an Bojen oder Pontons liegender Sportboote. Unser Ziel war der Island Harbour, eine in herrlicher ursprünglicher Flusslandschaft liegende Marina, die durch eine private Schleuse erreicht werden konnte. Bei Niedrigwasser ist an dieser Stelle bereits zu wenig Wasser. Der Island Harbour war Ausgangspunkt für eine Wanderung über einen Naturpfad direkt am Fluss zur kleinen Stadt Newport, die im Herzen von Wight liegt. Interessant war auch das Wrack eines alten Raddampfers, der in der Nähe der Marina nach verschiedenen Verwendungen bei Flut auf Land gesetzt wurde, und schließlich als Diskothek sein Ende fand und zum Schluss ausbrannte. Und das Folly Inn sei nicht vergessen, ein schöner Pub / Ausflugslokal mit Blick über die Flusslandschaft – viel von Seglern frequentiert.

Am Freitag, 03. Juli gings in westlicher Richtung in den Solent und hinein in den Newtown River. Hier lagen wir, wie viele andere Sportboote auch, an einer Gast-Boje und genossen die Naturlandschaft, sowie einen unvergleichlichen Sonnenuntergang. Bei bestem Wetter war endlich auch Baden angesagt. Vom Boot aus stieg ich zweimal in das 20 Grad warme angenehme Flusswasser.

Am Samstag, 06. Juli waren wir dann nicht mehr zu halten. Die Needles, markante Felsen mit einem Leuchtturm an der Westspitze von Wight, mussten per Boot besichtigt werden. Aus allen Perspektiven wurde gefilmt und fotografiert. Für den Rest des Tages und die Nacht haben wir schräg gegenüber – wieder an einer Gast-Boje- in Keyhaven ein Platz gefunden. Dort wollte wir unbedingt an Land – hatten wir doch vom Pub „The Gun“ mit seiner umfangreichen Whisky-Collection gehört. Also Schlauchboot aufpumpen, und fast eine Meile dort hin gerudert. Ganz schön anstrengend und die Tide war nicht nur mit uns. Der Besuch des Pubs hat sich gelohnt und die eigentümliche an dieser Stelle fast trocken fallende Flusslandschaft mit vielen, vielen Kleinbooten war mehr als sehenswert.

Am Sonntag, 07. Juli erkundeten wir schließlich den Bulieu River – den hatten uns in Porthmouth

bereits Engländer empfohlen- und machten in der Nähe von Buckler's Hard -einem alten Schiffbauplatz- wiederum an einer Tonne fest. An dieser Stelle sei erwähnt, hier geht es immer überaus geordnet zu. Es ist Funk- oder Telefonkontakt zu den Hafenbüros aufzunehmen und dann erfolgt in überaus höflichem Ton die Zuweisung eines Liege- bzw. Bojenplatzes. Auch hier kam uns wieder das Schlauchboot zu gute, von der Nähe unseres Liegeplatzes führte ein Naturpfad bis zum 4km entfernten Beaulieu. Und abends suchten wir den Pub bei Buckler's Hard auf, mit grandiosem Blick auf den River.

Der Hamble River sollte am Montag 08. Juli unser letztes Ziel im Solent sein. Der Hamble River zweigt vom Southampton River der Seeschiffahrtsstraße nach Southampton ab und ist Heimat mehrerer Marinens und tausender von Sportbooten. So viele Sportboote innerhalb einer Lokation haben wir noch nicht gesehen. Wir haben uns die Marina „Port Hamble“ direkt an der Ortschaft Hamble als Ziel ausgesucht und nach telefonischer Rücksprache dort auch einen Liegeplatz ergattert. Hier konnte das Schlauchboot gereinigt und abgebaut werden und natürlich auch wieder ein Pub besucht werden. Hier ist besonders erwähnenswert auch eine große Anzahl von Mega-Yachten im Stile der Open 60s, die wir auf einem Werftplatz bestaunen konnten.

Am Dienstag 09. Juli erfolgte dann der Absprung vom Solent. Leider haben auch alle schönen Dinge mal ein Ende. Bereits um 04:50 verließen wir Tide bedingt unseren Liegeplatz. Schließlich waren 50 sm Distanz bis Brighton zu bewältigen und wiederum musste die Untiefe Selsy Bill gerundet werden. Auch auf der Rücktour hier wieder bei 4-5 Winstärken chaotische Seegangsverhältnisse. Aber wir hatten die Strömungszeitpunkte geschickt eingeschätzt und konnten schnelle Fahrt machen.

Wir genossen nachmittags und abends die Marina Brighton und absolvierten heute bei sehr böigem Starkwind die 20 sm bis hier nach Eastbourne. Auf dieser Tour konnten wir direkt an der Kreidefelsenküste unter gerefftem Groß und Stagsegelfock hart am Wind unter Landabdeckung gut segeln bis zum bekannten Leuchtturm von Beachy Head, der vor markanter Kreidefelsküste direkt im Wasser steht. Nach diesem Kap mussten wir direkt gegen 6 bft starken Wind unter Maschine bis zur Marina Eastbourne fahren. Die Wetterverhältnisse bleiben morgen noch so. Also bleiben wir hier in der schönen Marina, über die wir schon ausführlich berichtet hatten ;-)

Mittwoch, 17. Juli 2013

### Auf Rücktour vom Solent



Wegen starken Nordost (da wollten wir hin) gab es noch einen 2. Hafentag in Eastbourne.. Aber das machte nix, konnten wir uns doch Freitagabend in einem Musikpavillion direkt am Meer die Show „Tina Turner“ einer Cover-Band ansehen. Sehens- und hörenswert vor einmaliger Kulisse direkt am Meer.

Per Pedes ging es über eine Stunde die Strandpromenade zum Schiff zurück, einen Klapperschluck und ab in die Falle, morgen sollte es über den englischen Kanal gehen.

Am Samstag, 13 Juli hatten wir nur noch leichten Gegenwind und total glattes Wasser sowie gute Sicht. Unter diesen Umständen schlügen wir ab Cap Dungeness den direkten Weg nach Calais ein. Hier sind die Verkehrstrennsgebiete mit ihrem lebhaften Großschiffahrtsverkehr zwar breiter aber bei super Sicht und mit Unterstützung unseres AIS-Systems hatten wir keine Probleme den

dicken Pötten Wegerecht zu gewähren. Auch sparten wir auf diese Weise 8 sm. Und unsere Stromnavigation hat wieder blendend hingehauen. Aufgrund der gewählten Abfahrtszeit hatten wir fast die ganze Strecke den Strom mit.

Von Calais haben wir nichts mehr gesehen. Wir verbrachten dort die Nacht an einer Boje, vor den Tidenhafen, in den wir aufgrund des Wasserstandes nicht mehr gelangen konnten.

Das war allerdings auch sehr bequem, sollte es am nächsten Tag doch bereits um 04:00 los gehen- auch wieder wegen der Tide.

Das hat sich aber mehr als gelohnt. Haben wir doch an diesem Tag eine Strecke von 75 sm abgefahren und sind von Calais (Frankreich) direkt nach Vlissingen (Niederlande) unter Auslassung der belgischen Häfen Nieuwpoort, Oostende, Zeebrugge.

Das musste belohnt werden. Und so verbrachten wir in Vlissingen, das uns schon auf der Hinfahrt so gut gefiel, einen zusätzlichen Hafentag. Glücklicherweise war die Marina direkt in der Stadt voll, wie wir telefonisch erfuhren. Dort hätte dann nämlich quasi ein Karussell in unserem Cockpit gestanden- Jahrmarkt. So lernten wir einen etwas abseits gelegenen netten Vereinshafen kennen.

Strandspaziergang war angesagt und abends ein prima Essen im Clubhaus.

Auch am Dienstag wieder Tide bedingt früh los. Es hat hier keinen Sinn bei 2-3 Knoten Strom gegen die Tide zu fahren. Und auch das hat sich wider ausgezahlt. Bereits gegen 16:00 erreichten wir das fast 60 sm entfernte Scheveningen. Auch dieser Hafen hatte uns bereits auf der Hinfahrt gefallen. Und auch jetzt war es abends eine schöne Atmosphäre, obgleich der Hafen wegen der nun Hauptferienzeit brechend voll wurde. Mann konnte praktisch von Schiff zu Schiff das Hafenbecken mit den Gastyachten überqueren.

So kamen wir dann heute auch erst um 09:30 los -bis die letzten aufgestanden waren und gefrühstückt hatten und uns den Weg frei machten. Das störte uns heute überhaupt nicht, waren doch geplant nur 20 sm bis Ijmuiden zu bewältigen.

Swantje hat hier heute erst ,mal eine Süßwasser dusche bekommen und Gert und ich haben im Meer gebadet.

Wir haben jetzt für die Rückfahrt bis zur geplanten Ankunft in Bremerhaven noch ein paar Tage im Köcher. Und da ist uns eine Idee gekommen: Es gibt ja noch die holländische Waddenzee...

Aber mehr davon demnächst.

Übrigens- wir sind jetzt 5 Wochen unterwegs, haben in dieser Zeit nahezu 900 sm gefahren und mit England sowie den Niederlanden tolle gastfreundliche Länder und für uns neue interessante Reviere kennen gelernt. Den Solent mit seinen natürlichen Flussmündungen können wir für eigene Törns nur wärmstens empfehlen. Und es ist gar nicht so weit dahin. Man muss aber bereit sei, sich auf die Tide einzulassen.

Gruß

Gert und Rainer

Samstag, 3. August 2013

## Angekommen



Körperlich angekommen bin ich vom 6-wöchigen England Törn am Mittwoch 24.07. bereits vor gut einer Woche.

Langsam realisiere ich das "Angekommensein" auch in meinen Gedanken.

Zu hause ist bereits viel passiert: Wiedersehen mit der Familie, Besuch kultureller Veranstaltungen, Gartenpartys mit netten Freunden, Fahrradtour, Schwimmen im Wollingster See...Ja das Wetter meint es gut mit uns in diesen Tagen und man wundert sich, wie schnell die Erinnerung an die gerade absolvierte Segeltour verblasst.

Zeit, meine Gedanken zu ordnen, hatte ich vorgestern auf einer Paddeltour mit einem Sit on Top <http://de.wikipedia.org/wiki/Sit-on-Top>

gut 10 km auf der Lune - von der Anlegestelle Deelbrügge -praktisch bei uns vor der Haustür- bis zur Anlegestelle Düring beim Campingplatz.

Ja - Gert und ich hatten auf Swantje einen wundervollen Törn. Trotz widriger Umstände wie permanenter Gegenwind, sowie Starkwind-Hafenliegetagen haben wir das Seebad Eastbourne auf der britischen Halbinsel in gut 14 Tagen erreicht. Es lief praktisch alles nach Plan: 14 Tage Hinfahrt, 14 Tage in England, 14 Tage Rückfahrt. Allein 8 herrliche Tage konnten wir in unserem Zielgebiet Solent verbringen, Cowes, die Needles und etliche Flussmündungen erkunden, baden und uns von dem Hoch verwöhnen lassen, das sich just zu dieser Zeit über England festgesetzt hatte.

Bis auf zeitweise frühes Aufstehen, sind wir mit den Tide-Bedingungen gut zurecht gekommen. Das Segeln ist wetterbedingt leider zu kurz gekommen; es war sehr viel motoren angesagt.

Insbesondere bei der Kanalüberquerung, während 2er Nachttouren, sowie weiträumigen Nebelfeldern hat sich das AIS-System (zeigt die Gross-Schiffahrt in der elektronischen Seekarte) wieder als unverzichtbares Sicherheitsinstrument herausgestellt.

Auf der Rückfahrt haben wir sogar noch einen Abstecher in die holländische Waddensee unternommen. Wir haben Texel angesteuert und die Insel auf einer 42 km langen Radtour (Elektro-Rad ;-)ein wenig kennen und schätzen gelernt. Eine Wattfahrt von Texel nach Vlieland rundete unsere Erlebnisse ab.

Vlieland war -wie scheinbar immer in der Saison- total überfüllt. So verbrachten wir hier nur noch den angebrochenen Tag und steuerten per unliebsamen Nachttörn aber zur Vermeidung weiterer überfüllter Häfen direkt Helgoland an.

Hier gönnten wir uns einen Hafentag Pause, bevor uns am Mittwoch 24.07. unsere lieben Frauen - die uns hatten ziehen lassen- wieder in die Arme schließen konnten.

Alles in allem ein interessanter 6-Wochen Törn mit nahezu 1200 sm in ein Gebiet, das diesmal nicht im Norden lag und das ich sicherlich nicht zum letzten Mal aufgesucht habe.

Gruß

Sailing-Rainer